

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Dr. Hans-Ulrich Rülke FDP/DVP**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie, Frauen und Senioren**

### **Ophthalmologische Versorgung im Raum Pforzheim/Enzkreis**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie bewertet sie aktuell die ophthalmologische Versorgung im Raum Pforzheim/Enzkreis?
2. Welche regionale und fachliche Bedeutung misst sie der Augenklinik des Klinikums Pforzheim bei?
3. Welche Erkenntnisse liegen ihr hinsichtlich einer drohenden Schließung der Augenklinik des Klinikums Pforzheim vor?
4. Was tut sie für den Fortbestand der Augenklinik des Klinikums Pforzheim?

11. 03. 2013

Dr. Rülke FDP/DVP

## Antwort

Mit Schreiben vom 28. März 2013 Nr. 56-0141.5/15/3207 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

*1. Wie bewertet sie aktuell die ophthalmologische Versorgung im Raum Pforzheim/Enzkreis?*

Der Schwerpunkt der ophthalmologischen Versorgung liegt auf dem ambulanten Bereich. Als Besonderheit bei der ambulanten ärztlichen Versorgung im Enzkreis ist darauf hinzuweisen, dass der Enzkreis die Stadt Pforzheim (selbständiges Planungsgebiet) umschließt. In diesem Zentrum konzentrieren sich besonders viele Fachärzte. Dieser Konstellation ist es geschuldet, dass vor allem im fachärztlichen Bereich Teile des Enzkreises von Pforzheim mitversorgt werden.

Nach den derzeit noch gültigen planungsrechtlichen Kriterien und dem Beschluss des Landesausschuss vom 13. Februar 2013 stellt sich die Versorgungssituation mit Augenärzten in den Planungsbereichen Enzkreis und Pforzheim wie folgt dar:

Enzkreis	68,3 %
Pforzheim	117,9 %

Eine Unterversorgung ist damit in den Planungsbereichen nicht gegeben. Pforzheim ist sogar rechnerisch überversorgt. Damit ist der Planungsbereich Pforzheim für Neuzulassungen von Ärzten dieser Facharztgruppe, die sich neu niederlassen möchten und keinen bestehenden Versorgungsauftrag übernehmen wollen (Praxisübernahme), derzeit gesperrt.

Der Enzkreis ist als Planungsbereich für Neuzulassungen geöffnet. Aufgrund dieser Öffnung sind vier Niederlassungen bzw. Anstellungen möglich, bis Überversorgung eintritt.

*2. Welche regionale und fachliche Bedeutung misst sie der Augenklinik des Klinikums Pforzheim bei?*

Das „Weißbuch zur Situation der ophthalmologischen Versorgung in Deutschland“ (September 2012, Hsg. Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft) weist darauf hin, dass vereinfachte Operations- und Therapieverfahren sowie strukturelle Änderungen zu Verschiebungen zwischen dem stationären und dem ambulanten Sektor geführt haben und der ambulante Sektor an Bedeutung gewonnen hat. Im stationären Bereich sind bundesweit die aufgestellten Betten zwischen 2000 und 2009 um rund 30 % gesunken; dieser Rückgang ist deutlich stärker als in den anderen medizinischen Fachbereichen. Im Jahr 2010 wurde bundesweit die Hälfte aller Augenoperationen stationär durchgeführt.

In den baden-württembergischen Augenkliniken sind die Fallzahlen und Berechnungstage seit 2002 kontinuierlich rückläufig; von den im Jahr 2011 aufgestellten insgesamt 591 Betten sind 487 Betten bedarfsgerecht. Dabei ist ein Trend zur Konzentration festzustellen; gleichbleibende oder ansteigende Fallzahlen sind in den großen ophthalmologischen Kliniken und Abteilungen zu beobachten. Die ophthalmologische Abteilung des Klinikums Pforzheim hat gemäß veröffentlichtem Qualitätsbericht im Jahr 2010 678 Fälle stationär behandelt. Dies entspricht einer benötigten Bettenzahl von 7 bis 8 Betten, die grundsätzlich als bedarfsgerecht angesehen werden.

*3. Welche Erkenntnisse liegen ihr hinsichtlich einer drohenden Schließung der Augenklinik des Klinikums Pforzheim vor?*

Das Klinikum Pforzheim hat auf Nachfrage zur aktuellen Situation der ophthalmologischen Versorgung am Klinikum mitgeteilt, dass es sich bei der Augenheilkunde um ein Spezialgebiet handelt, für das nur wenige Mediziner ausgebildet sind und für eine Chefarztposition in Frage kommen. Die Suche nach Nachfolgern gestalte sich daher sehr schwierig. Es seien Gespräche mit potenziellen Kandidaten geführt worden, jedoch sei es zu keiner Vertragsunterzeichnung gekommen. Es werde bundesweit intensiv weitergesucht. Das Klinikum Pforzheim bemühe sich, die Chefarzt- und Oberarztposition schnellstmöglich unter Berücksichtigung der Qualität der medizinischen Qualifikation zeitnah nachzubeseetzen. Das Klinikum Pforzheim teile weiterhin mit, dass es derzeit mit Kliniken in Karlsruhe und Wiesbaden kooperiere, um die Versorgung der Patienten aus Pforzheim und dem Enzkreis sicherzustellen. Darüber hinaus würden Gespräche mit ehemaligen Chefärzten geführt, um eine Interimslösung zum Erhalt der Augenheilkunde in Pforzheim zu erreichen.

*4. Was tut sie für den Fortbestand der Augenklinik des Klinikums Pforzheim?*

Das Klinikum Pforzheim verfolgt das Ziel, die stationäre Augenheilkunde am Klinikum zu erhalten. Sollte sich dies ändern und der entsprechende Versorgungsauftrag zurückgegeben werden, wäre von Seiten des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren zu prüfen, inwiefern die stationäre Versorgung der ophthalmologischen Patienten durch andere Kliniken sichergestellt werden kann.

In Vertretung

Lämmle

Ministerialdirektor